



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

8. Ratssitzung vom 1. Juli 2026

346. 2025/356

**Motion von Urs Riklin (Grüne) und Dr. Balz Bürgisser (Grüne) vom 27.08.2025:
Realisierung eines Naturfreibads in Witikon in der Nähe des neuen Sportzentrums**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Urs Riklin (Grüne)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 4983/2025): In der Stadt Zürich sollte ein neues Freibad entstehen. So hat sich der Gemeinderat am 15. Januar 2025 in seltener Eintracht geäußert, als er das Postulat GR Nr. 2025/590 von Marita Verballi (FDP) und Albert Leiser (FDP) dem Stadtrat ohne Einwände überwiesen hat. Doch die Realisierung eines zusätzlichen Freibads ist in Zürich aufgrund von fehlenden Freiflächen bekanntlich nicht einfach. Denn wir befinden uns im Jahr 2026 nach Christus. Die ganze Stadt Zürich ist von den Römern besetzt. Die ganze Stadt? Nein. Ein von unbeugsamen Witikern bevölkertes Quartier hört nicht auf, von einem eigenen Freibad zu träumen. In Witikon gibt es im Gebiet Kirchwiese auf der Parzelle WI 3659 eine freie Fläche, die gross genug ist, um ein neues Freibad realisieren zu können. Im kommunalen Richtplan ist die Parzelle sogar schon als geplante Sportanlage im Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion eingetragen. Mit der vorliegenden Motion möchten wir Grünen dem Stadtrat den Auftrag erteilen, in Witikon ein neues Freibad zu projektieren. Es soll ein Freibad sein, das ohne Chemie auskommt und bei dem die Wasseraufbereitung mit Pflanzen und weiteren natürlichen Prozessen erfolgt, wie das zum Beispiel im Freibad Im Moos in Schlieren oder auch im Naturbad Riehen bereits der Fall ist. Darum fordern wir ein Naturfreibad, auch bekannt als Schwimm- und Badeteich, das in Witikon erstellt werden soll. Wieso ausgerechnet in Witikon? Der Schwimm- und Badeteich steht in einem sehr engen Zusammenhang mit dem Sportzentrum Witikon, das möglicherweise bald gebaut werden soll. Ursprünglich war beim Sportzentrum eine Zisterne vorgesehen, um das Regenwasser zu sammeln und damit die Fussballsportrasen zu bewässern. Leider hat der Stadtrat die Zisterne aus dem Projekt gestrichen. Mit einem Naturfreibad respektive Schwimm- und Badeteich in Witikon können wir gerade zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Einerseits würde ein wertvolles Wasserreservoir für die Bewässerung der Sportrasen entstehen, und andererseits kann ein lang gehegter Traum von einem Schwimmbad in Witikon in Erfüllung gehen. Doch es geht nicht nur um Träumereien. Es gibt auch noch andere wichtige Gründe, wieso in Witikon ein Naturfreibad entstehen sollte. Die letzten Tage haben gezeigt, dass*



es ein wahnsinnig grosser Vorteil ist, wenn man sich bei Hitzetagen im kalten Nass abkühlen kann. Die Stadt Zürich hat zum Glück schon eine relativ hohe Dichte an Bädern. Allerdings ist auch die Nachfrage nach Badeplätzen gestiegen. Einerseits müssen wir damit rechnen, dass die Hitzeperioden in naher Zukunft viel häufiger und viel länger werden. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung der Stadt Zürich gemäss den Bevölkerungsprognosen. In Witikon wird für die nächsten 15 Jahre ein Wachstum von rund 20 Prozent vorhergesagt. Auch die Stadt Zürich baut gerade südlich vom Areal Kirchwiese eine neue Wohnsiedlung namens Harsplen mit rund 350 Wohnungen, die knapp 1000 neuen Menschen in Witikon eine Wohnmöglichkeit bieten. Aus diesem Anlass, aufgrund dieses Wachstums und wegen der zunehmenden Hitzetage, mit denen wir rechnen müssen, ergibt es Sinn, weitere Freibäder in der Stadt Zürich zu planen. In Witikon hätten wir den Platz dazu und könnten das Naturfreibad auch als Wasserreservoir nutzen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Balthasar Glättli: Es ist ein berechtigtes Anliegen, das Ihnen mit dieser Motion unterbreitet wird. Allein in Witikon wird die Bevölkerung gemäss aktuellen Prognosen bis zum Jahr 2050 um 21 Prozent wachsen. Freibäder sind äusserst attraktiv und werden von der Bevölkerung rege genutzt. Diese Investition würde sich lohnen. Das zeigt sich beim Blick auf die Freibadeintritte in den letzten zwanzig Jahren. Im Jahr 2020 waren es 2 Millionen Eintritte, doppelt so viele wie noch im Jahr 2000. Selbst die SVP weiss, dass sich die Stadtbevölkerung in dieser Zeit nicht verdoppelt hat. Die Nachfrage nach Freibädern hat etwas mit der Klimaentwicklung zu tun, aber auch damit, dass diese im Sommer einen Aufenthaltsort in der Nähe darstellen. Ein weiteres Freibad täte den Zürcher Klimazielen also auch gut. Der Stadtrat teilt das Anliegen der Motion. Der Gemeinderat hat schon verschiedene Vorstösse, die in dieselbe Richtung gehen, eingereicht, zum Beispiel das Postulat GR Nr. 2024/590. Dieses fordert, dass man in der ganzen Stadt zusätzliche Freibäder mit einer ganzjährigen und polyvalenten Nutzung prüfen soll. Ich bin froh, dass der Motionär präzisiert hat, dass ein Naturbad für ihn eigentlich ein Schwimm- und Badeteich ist. Das klingt vielleicht etwas spitzfindig, aber es ist ein wichtiger Unterschied. Ein Naturbad ist etwas anderes als ein Schwimm- und Badeteich. Letzterer ist ein naturnah gestalteter Teich, wo man nicht mit Chlor arbeitet, sondern mit mechanisch unterstützter biologischer Wasseraufbereitung. Wenn wir den Vorstoss annehmen, sei das als Motion, wie von Ihnen gewünscht, oder als Postulat, wie wir beantragen, würden wir prüfen, wie man dort einen solchen Schwimm- und Badeteich errichten könnte. Ich nutze mein allererstes Votum im Gemeinderat gleich für eine Grundsatzaussage. Ich will die Zusammenarbeit mit Ihnen ehrlich gestalten. Wenn ich nun ehrlich bin, muss ich sagen, dass wir, selbst wenn das Geschäft als Motion überwiesen wird, kaum in zwei Jahren einen Objektkredit vorlegen können. Das ist eine Realität, die bei ganz vielen Projekten zutrifft. Wir haben bereits im November des Jahres 2025 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Momentan stockt dieses Projekt beim Amt für Hochbauten, da dort gerade zu wenig Projektleiter zur Verfügung stehen. Ich will dem Amt nicht den «Schwarzen Peter» zuschieben. Die Verantwortlichen müssen eine Priorisierung von Projekten vornehmen, und eine Stellenexplosion ist auch nicht unbedingt in



unserem Sinn. Wir wollen den Vorstoss jedoch prüfen und umsetzen. Wie in der Antwort geschrieben, wollen wir zudem prüfen, wie man das Grauwasser wiederum für die Bewässerung der Rasenfelder nutzen kann. Es ist zwar nicht genau das gleiche Konzept, wie das, was Ihnen vorschwebt, stellt aber eine Win-win-Situation für die Bevölkerung dar. Zudem ist es eine sinnvolle Nutzung der immer knapperen Ressource Wasser. Diese Grundidee wird auch in unserer Prüfung enthalten sein. Wir würden das Projekt, das bereits angestossen ist, gerne so weitertreiben. Aber selbst, wenn Sie das Geschäft als Motion überweisen, werde ich Ihnen mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht in zwei Jahren den Kredit vorlegen können. Anbieten kann ich aber, dass der Motionär und andere Interessierte zu diesem Zeitpunkt über den aktuellen Stand informiert werden. Damit will ich vor allem den Verdacht aus dem Weg räumen, dass Prüfaufträge unbehandelt in der Schublade landen.

Weitere Wortmeldungen:

Mischa Schiowow (AL): Witikon wird im Moment umgepflügt. Es gibt Leerkündigungen und Ersatzneubauten in fast allen Ortsteilen. Harspen ist da die grosse Ausnahme. Das Quartier mit zurzeit etwa 11 000 Einwohnern wird in den nächsten Jahren nochmals stark wachsen. Es scheint normal, dass auch die Infrastruktur diesen zusätzlichen Menschen in diesem Quartier angepasst werden muss. Wobei man schon sagen darf: Mit jeder öffentlichen Einrichtung wird das Quartier noch attraktiver. Das wird auch seine Auswirkungen auf die Gestaltung der zukünftigen Mietzinse haben. Wie der Stadtrat anerkennt auch die Alternative Linke den Bedarf nach einem weiteren Freibad im Kreis 7 neben dem Dolder. Der Dolder, mitten im Wald, ist zwar nicht weit weg von Witikon, aber mit dem ÖV ein bisschen umständlich zu erreichen. Ohne zweimaliges Umsteigen geht es leider nicht. Jetzt verlangt die Motion gleichzeitig die Erstellung eines Wasserspeichers in der Nähe vom neuen Sportzentrum Witikon. Das Naturfreibad und die Bewässerung des Rasens sollen überwiegend mit Regen- und Quellwasser gespeist werden. Ohne ein Experte für die Regenmenge zu sein, die zum Beispiel im Sommer in Witikon fällt, kann ich der Argumentation des Stadtrats folgen, wenn er sagt, dass es vermutlich nicht aufgeht. Ich frage mich, wieso diese Motion, die ja das Ziel hat, ein Freibad in Witikon zu schaffen, auch noch aufzeigen will, mit welchem Wasser das Bad gefüllt werden soll. Hätte es nicht genügt zu fordern, dass das Bad möglichst im Einklang mit den ökologischen Vorgaben konzipiert wird, die die Stadt sowieso schon hat? Wir schlagen vor, dass dieser Motionstext wie folgt abgeändert wird: «Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, um ein Freibad in Witikon zu realisieren.» Den Rest würden wir streichen. Denn mit der geänderten Motion hätten wir ein etwas kräftigeres Mittel, um das Freibad in Witikon zu bekommen.

Sabine Koch (FDP) stellt den Ablehnungsantrag zum Postulat: Ich komme auch aus diesem gallischen Quartier. Ich weiss, dass ein eigenes Freibad die Witiker freuen würde. Aber eine Badi benötigt Platz, viel Platz. Gemäss der Antwort des Stadtrats ist ein Beckenprogramm von etwa 1100 Quadratmetern Wasserfläche angedacht. Damit ist es aber nicht getan. Die Sonne brennt, es braucht Bäume, Schatten und Liegeflächen. Es soll ja auch kein herkömmliches Freibad sein, sondern ein Naturbad. Wir wissen,



dass die Witiker gerne viele Sportarten ausüben. Es ist unter anderem noch ein Postulat wegen des Pumptracks offen. Dazu habe ich vom Stadtrat direkt noch nichts gehört. Man konnte zwar etwas im Quartieranzeiger lesen, aber wie gesagt, das Geschäft ist noch offen. Auch aus der Quartierbevölkerung wurden noch andere Sportarten angemeldet, die sie gerne ausüben wollen. Nur brauchen auch diese Platz. Wir sind für Freibäder in der Stadt Zürich. Darum haben wir auch die erwähnte Motion GR Nr. 2024/95 eingereicht, die genau das fordert. Aber sicher nicht auf Kosten von anderen Sportnutzungen, wie in diesem Fall Fussball oder American Football. Da sind wir dezidiert dagegen. Das Foto, das ich von Urs Riklin (Grüne) bekommen habe, das den potenziellen Standort zeigt, zeigt einen Platz, an dem es nicht geht. Die Strasse dort führt Richtung Friedhof und zum Tennisplatz Im Hau. Lösungen für ein Naturbad habe ich mir auch schon überlegt. Direkt im Wald könnte man ein solches Naturbad ausheben. Bäume, die Schatten spenden, gibt es dort bereits. Natürliche Nacken- und Rückenstützen wären die vorhandenen Wurzeln. Ansonsten geht man in das neu eröffnete Dolderbad. Klar, der ÖV dorthin ist umständlich, aber man kann auch mit dem Velo dorthin fahren. Wir sind ganz klar für mehr Freibäder in der Stadt, aber nicht auf Kosten von bestehenden Sportplätzen. Nach intensiver Diskussion lehnen wir die Motion und das unveränderte Postulat ab. Ich weiss nicht, ob die Textänderung angenommen wird. Falls die Textänderung angenommen werden sollte, könnten wir noch die Ja-Taste drücken.

Anjushka Früh (SP): Auch die SP-Fraktion unterstützt die Sportförderung mit der geplanten Bademöglichkeit und Ausweitung der Wasserflächen. Bei diesen besteht ein bemerkenswerter Mangel, auch wenn Zürich wahrscheinlich die höchste Bäderdichte in Europa aufweist. Es ist für uns nicht zwingend, dass es ein Naturfreibad sein muss. Es kann auch eine andere Art von Bad sein, wie es auch in der Antwort des Stadtrats geschrieben steht, wonach ergebnisoffen geprüft werden soll, welche Art von Bad für Witikon am besten passt. Daher unterstützen wir das Anliegen als Postulat, nicht aber als Motion. Mit der Textänderung der AL könnten wir wahrscheinlich leben, aber diese scheint im Moment nicht zur Diskussion zu stehen.

Stefan Urech (SVP): Ich habe den Voten der SP und der AL genau zugehört und gespannt auf eine Reaktion zum ersten Votum von STR Balthasar Glättli gewartet, der gesagt hat, er wolle niemandem den «Schwarzen Peter» zuschieben. Es kam kein einziger Aufschrei von Ihrer Seite, obwohl die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus deutlich gemacht hat, dass der Begriff «Schwarzer Peter» verpönt ist und einen rassistischen Unterton hat. Die Linken und ein Online-Mob sind damals so weit gegangen, dass Online-Händler wie Ricardo, Galaxus und so weiter das Spiel aus dem Verkauf genommen haben. Die Konditorei Voland im Kanton Zürich wurde dazu gedrängt, das Brot, das sie unter dem Namen Schwarzer Peter verkaufen, nicht mehr so zu nennen. Wenn aber ein Stadtrat von Ihnen das Wort sagt, bleibt es unkommentiert. Das zeigt doch, wie ernst Sie es meinen. Vielleicht merken Sie auch, wie ernst ich das Ganze meine. Es ist jedenfalls entlarvend. Jetzt noch kurz zum Postulat respektive zur Motion: Urs Riklin (Grüne), du hast gesagt, das seien nicht nur Träumereien, aber ich habe das Gefühl, wenn du von diesem Naturbad redest, dann bist du schon ein bisschen am Träumen. Ich habe das Gefühl, du siehst dich dort mit dem Kies an den Füßen und Kaulquappen,



die dir an den grossen Zehen knabbern, und Balz Bürgisser (Grüne) schwimmt allein in diesem Naturteich seine Längen. Das ist wahrscheinlich deine Vision. Die Realität ist jedoch die, dass sich mehrere Hundert Menschen in Witikon in dieses Freibad drängen werden, und zwar vollgeschmiert mit Sonnencreme und anderen Sachen, die einen solchen Naturtümpel kaputt machen würden. Darum bin ich vorhin mit einem Textänderungsantrag der SVP zu dir gekommen. Es hat sich herausgestellt, dass dieser genau gleich ist wie derjenige der AL. Das Votum zu dieser Textänderung kann ich absolut unterstützen. Wir würden das Ganze als Postulat mit der entsprechenden Textänderung unterstützen.

Persönliche Erklärung:

Michael Schmid (AL) hält eine persönliche Erklärung zum Begriff «Schwarzer Peter».

Weitere Wortmeldungen:

Christine Huber (GLP): Können wir uns das in Zeiten von Investitionsbremsen noch leisten? Die Antwort der GLP ist Nein. Eine wichtige Präzisierung dazu: Nein zur Motion, aber Ja zum Postulat. Die GLP findet, der Stadtrat soll die Realisierung eines neuen Freibads in der Nähe vom Sportzentrum Witikon mit Koppelung an die Bewässerung der dortigen Rasenfelder vertieft prüfen.

Karin Weyermann (Die Mitte): Die Mitte begrüsst den Vorstoss, und zwar sowohl den Ursprungsvorstoss für ein Naturfreibad, das ich mir sehr schön vorstelle, als auch einen Vorstoss für ein normales Freibad. Wir haben in Zürich einen Mangel an Freibädern. Die Situation in Witikon kann man durchaus verbessern. Wir erkennen da Potenzial. Christine Huber (GLP) und ich sind uns einig, dass dies aber nicht zulasten von bestehenden Sportplätzen geschehen darf. STR Balthasar Glättli, wenn STR Simone Brander innerhalb von zwei Jahren einen Projektierungskredit für den Hegibachplatz schafft, schaffst du das auch.

Roger Meier (FDP): Ich als Anwohner, der so nahe an dem geplanten Freibad wohnt, dass ich in Zukunft von meiner Wohnung aus Seesicht hätte, habe gestaunt, dass man dort ein Naturfreibad realisieren will. Für 1100 Quadratmeter Beckenfläche müsste man noch einmal etwa die doppelte Fläche für die Regeneration des Wassers einplanen. Das wären insgesamt etwa 3300 Quadratmeter. Wenn man die Gegend kennt, weiss man, dass das Grundstück, auf dem das realisiert werden soll, in einer Hanglage liegt. Sie können sich das im GIS-Browser anschauen: Der tiefste Punkt liegt bei 604 Metern über Meer, der höchste Punkt des Grundstücks bei 613,9 Metern und das ergibt einen Höhenunterschied von 9,2 Metern. Wenn man dort einen Teich realisiert, gibt es enorme Böschungen von etwa 10 Metern. Ich bitte Sie, das gut zu überdenken. Wenn Sie dort einen See anlegen wollen, müssen Sie aufpassen, dass er am Schluss nicht ausläuft.



Urs Riklin (Grüne) ist einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Für uns Grüne ist es wichtig, dass die Stadt Zürich, wenn ein neues Freibad gebaut wird, nicht nochmals einen Chemietümpel hinstellt. Vielmehr sollte man mit dem bewährten Konzept eines naturnahen Schwimm- und Badeteichs ein neues Angebot in der Stadt realisieren, das ökologisch mit der Natur im Einklang steht und gleichzeitig einen grossen Nutzen für die Bewohnenden der Stadt bringt. Die vorgeschlagenen Textänderungen lehnen wir sicher ab. Die Voten im Rat haben darauf hingedeutet, dass unsere Motion leider keine Mehrheit findet. Wir würden die Motion aus diesem Grund schweren Herzens in ein Postulat umwandeln. Allerdings staunen wir über gewisse Argumente in der Antwort des Stadtrats. Bei gewissen Punkten könnte man von Wortklauberei sprechen. Ob es ein Naturfreibad oder ein Schwimm- und Badeteich ist, lässt sich herauslesen. Ich schliesse mich zudem der Meinung von Karin Weyermann (Die Mitte) an und danke ihr für ihr Votum: Ich denke, in gewissen Bereichen sollte man in zwei Jahren durchaus einen Projektierungskredit auf die Beine stellen können. Selbst wenn es länger geht, wäre es nicht das erste Mal, dass wir im Gemeinderat über eine Fristverlängerung diskutieren. Ich nehme das Angebot des Stadtrats natürlich sehr gerne entgegen, damit wir in zwei Jahren nicht einfach einen Abschreibungstext irgendwo im Geschäftsbericht entdecken, sondern vielleicht auch in der Kommission über den Stand der Dinge und den Planungsverlauf informiert werden. Es wurde noch die Frage aufgeworfen, ob sich die Stadt Zürich angesichts der sehr grossen Investitionen überhaupt ein neues Freibad leisten kann. Das ist eine sehr gute Frage. Das Naturfreibad in Riehen wurde im Jahr 2014 für ungefähr 12 Millionen Franken erstellt. Die Architekten waren Herzog & de Meuron. In der Zwischenzeit haben wir natürlich eine sehr starke Bauteuerung erlebt. Das muss man einberechnen. Aber ich glaube, selbst wenn man sämtliches Blattgold, das es in Zürich manchmal braucht, dazuzählen würde, kommt man wahrscheinlich in einen finanziellen Rahmen, der für diese Stadt tragbar ist. Man darf nicht vergessen, dass es sich hierbei nicht um eine einmalige Besspassung wie die Finanzierung eines grossen Events handelt, sondern um Infrastruktur, die über Jahrzehnte nutzbar bleiben wird und in naher Zukunft eine noch viel grössere Bedeutung erlangen dürfte. Ich bin also froh, dass der Stadtrat das Bedürfnis erkannt hat und willens ist, sich Gedanken über ein Bad zu machen, das möglichst naturnah gestaltet wird und auch die Grauwassernutzung ermöglicht. Wir bedanken uns für die Unterstützung und überweisen das Geschäft in diesem Fall als Postulat.

Das Postulat GR Nr. 2026/344 (statt Motion GR Nr. 2025/356, Umwandlung) wird mit 77 gegen 38 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



7 / 7

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat